



Illustriertes Sonntags-Blatt

1913. * Nr. 37

Beilage zur
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
 S. m. b. H., Daresalam.

Der Deserteur.

Roman aus Portugals jüngster Vergangenheit. Von Eugen Bernard.
 (Fortsetzung.)

Und was hast du gesehen?" fragte der Visconde.
 „Ich sah Dona Ines an einem kleinen Tische vor dem Kamin schreiben. Der Kamin liegt der Spalte, durch die ich blickte, gerade gegenüber.“
 „Herrlich! War Donna Ines heiter oder betrübt?“
 „Ihre Züge waren ruhig, und sie lächelte, als sie schrieb.“
 „War sie allein?“
 „Ja, aber Henriquez erschien nach einer Weile und trat auf Zehens ins Zimmer.“
 „Ah, ah!“
 „Donna Ines blickte auf und sagte leise: In einer Stunde!“
 Darauf ging Henriquez fort. Ich schlich mich natürlich sofort leise aus der Bibliothek auf den Korridor und sah Henriquez in den Stall gehen. Ganz zufällig begegnete ich ihm.“
 „Du solltest jetzt auch ganz zufällig in die Bibliothek zurückkehren“, lächelte der Visconde.

„Dazu habe ich keine Zeit, Herr Visconde. Donna Ines sagte ja zu Henriquez: In einer Stunde.“
 „Ist das alles, was du zu berichten hast?“
 „Ach, ich vergaß noch, zu melden, daß der General heute den ganzen Tag sehr beschäftigt gewesen ist.“
 „Das habe ich auch bemerkt.“
 „Er hat seinen Kammerdiener Pedro nach Amarante geschickt.“
 „Weißt du warum?“
 „Nein, Pedro ist verschwiegen, ich habe vergebens versucht, ihn auszuforschen.“
 „Nun, ich meine“, versetzte der Visconde, „unser Freund ist entkommen und wird die Küste erreicht haben.“
 „D, das ist noch nicht so ganz sicher, Herr Visconde. Ich möchte meinen Kopf darauf wetten, daß er irgendwo im Gebirge versteckt ist, und daß der General darauf sinnt, seine Abreise zu bewerkstelligen. Aber ich will jetzt in die Bibliothek zurückkehren... haben Sie, Herr Visconde, indessen nur ein wachames Auge auf Henriquez!“
 Der Visconde und Gaspar schritten darauf dem Schlosse zu und trennten sich vor einer Hintertür.

Gaspar stieg nach seiner Unterredung mit dem Visconde sofort in die Bibliothek hinauf und fuhr zusammen, als er hineintrat. Ein verworrenes Geräusch von Stimmen drang durch die Spalte der Bretterwand, und das feine Ohr des Dieners erkannte sogleich die Stimme des Generals. Leise näherte er sich der Wand legte das Auge an das Loch und sah in der Tat den General neben seiner Tochter sitzen. In einer kleinen Entfernung von ihr stand Henriquez. Gaspar begnügte sich aber nicht allein mit dem Sehen, sondern belauschte auch das Gespräch beider.
 „Ich stehe dir ganz zu Befehl, Vater“, hörte er Ines sagen.
 „Du schreibst ihm, nicht wahr?“
 „Ja, Vater.“
 „Und legst ihm meinen Plan vor?“
 „Versteht sich, und ich bitte ihn, sein Versteck nicht zu verlassen, sich nicht zu rühren und bis übermorgen zu warten; es ist doch übermorgen?“
 „Ja, mein Kind, übermorgen verlassen uns die Husaren: und mit Ausbruch der Nacht wird Pedro aus Amarante zurück und mit dem Wagen an der Grenzscheide des Waldes sein.“



Das älteste Haus Deutschlands in Pfullendorf. (Mit Text.)

„D, mein Vater!“ flüsterte da Donna Ines freudig, „wie gut und edel du bist!“
 „Ich liebe dich, mein Kind, und bin auf dem besten Wege, auch den Mann zu lieben, dem du dein Herz geschenkt hast.“
 „Ach, du kennst ihn nicht, Vater... er ist deiner Liebe wert... Du wirst es sehen!“
 „Beschäftigen wir uns zunächst mit seiner Rettung. Die Husaren, ich wiederhole es dir, sollen übermorgen von hier ausbrechen: sobald sie abgezogen sind, zünden wir eine Lampe in Mutter Terezas Zimmer an, wie ich dir schon gestern sagte.“
 „Ja, das soll für ihn das Signal sein!“
 Donna Ines warf sich sodann an die Brust ihres Vaters und bedeckte sein Antlitz mit Küffen. Und der General besprach, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß er dadurch Gaspar und dem Visconde das Geheimnis von dem Schlupfwinkel Josés verriet, ausführlich den von ihm entworfenen Fluchtplan. Darauf wendete er sich an Henriquez und sagte:
 „Geh und erwarte mich in der Küche! Man darf jetzt niemandem mehr trauen!“

„D, mein Vater!“ flüsterte da Donna Ines freudig, „wie gut und edel du bist!“
 „Ich liebe dich, mein Kind, und bin auf dem besten Wege, auch den Mann zu lieben, dem du dein Herz geschenkt hast.“
 „Ach, du kennst ihn nicht, Vater... er ist deiner Liebe wert... Du wirst es sehen!“
 „Beschäftigen wir uns zunächst mit seiner Rettung. Die Husaren, ich wiederhole es dir, sollen übermorgen von hier ausbrechen: sobald sie abgezogen sind, zünden wir eine Lampe in Mutter Terezas Zimmer an, wie ich dir schon gestern sagte.“
 „Ja, das soll für ihn das Signal sein!“
 Donna Ines warf sich sodann an die Brust ihres Vaters und bedeckte sein Antlitz mit Küffen. Und der Gene-